

Pädagogische Begleitung in der Einrichtung

Wie Sie die jungen Menschen in Ihrer Einrichtung/Schule hinsichtlich des Kinder- und Jugendparlaments als pädagogische Fachkraft begleiten, kann sehr unterschiedlich aussehen. Die Begleitung ist von Ihrer Einrichtung, der Zielgruppe, mit der Sie arbeiten, Ihren Ressourcen und vielen weiteren Faktoren abhängig. Wir wissen, dass die Arbeitsbelastung in den Einrichtungen sehr hoch sein kann. Um so mehr freuen wir uns, wenn Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zu einer Begleitung des KJPs beitragen können, und bedanken uns schon jetzt – so oder so – herzlich für Ihr Engagement!

Es gibt kein richtig oder falsch – probieren Sie sich aus!

Sie kennen die Bedingungen vor Ort am besten, deshalb vertrauen wir Ihrer Erfahrung. Zur Unterstützung wollen wir Ihnen in diesem Beiblatt einige Ideen und Handlungsansätze aufzeigen. Zusätzlich sind wir als pädagogische Fachkräfte des KJPs für Sie jederzeit erreichbar. Mit einem offenen Ohr und Tatendrang stehen wir Ihnen unterstützend und beratend zur Seite. Wir freuen uns, mit Ihnen in den Austausch zu kommen und engere Beziehungen mit den Einrichtungen aufzubauen!

Möglichkeiten der Unterstützung

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen im KJP kann durch Ihre pädagogische Begleitung in der Einrichtung/Schule ergänzt und unterstützt werden. Durch das Bauen von Brücken können Teilhabehürden gesenkt und die Rückbindung zwischen KJP und Einrichtung gestärkt werden. Dabei ist es eine gute Idee, an bestehende Beteiligungsstrukturen in Ihrer Schule/Einrichtung anzuknüpfen. So können Sie das Set an zugänglichen Beteiligungswegen für Ihre Zielgruppe erweitern. Das kann sie handlungsfähiger machen & für Politik begeistern, die nicht weit weg im Bundestag stattfindet, sondern direkt vor ihrer Haustür in Neukölln – von ihnen mitgestaltet.

Wahl

Machen Sie Werbung für das KJP und gestalten Sie aktiv den Wahlprozess. Eine pädagogische Begleitung kann dazu führen, dass nicht immer dieselben, schon engagierten jungen Menschen mitmachen. Sie können bspw. vor der Aufstellung der Bewerber*innen erst Informationen zum Verfahren und dem KJP an sich teilen und darauf achten, dass alle diese verstanden haben. Helfen kann auch, wenn die jungen Menschen sich vorher damit auseinandersetzen, was eine*n, gute*n‘ Delegierte*n der Einrichtung für sie ausmacht. Sprechen Sie über Verfahrensfragen, bspw.: Wie wollen wir Themen an den*die Delegierte herantragen? Wie kommen Informationen und Berichte aus dem KJP wieder zu uns jungen Menschen in die Einrichtung? Diese Auseinandersetzung hilft, die Rolle des*der Delegierten besser einzuschätzen, und kann vorher unsicheren Kandidat*innen mehr Sicherheit geben, sich auch zu bewerben.

Weitere Infos zum Wahlverfahren finden Sie auf dem Beiblatt ‚Wahlen‘.

Delegierte

Die Delegierten können Sie ebenso in ihrer Arbeit unterstützen. Ganz praktische Dinge können ein Anfang sein; bspw. Fehlzeiten in der Schule oder Einrichtung gut zu begleiten. So kann verpasster Stoff von Lehrer*innen unkompliziert nachgeliefert und erklärt werden. Auch können Sie Räume schaffen, in denen die Delegierten nach einer Sitzung berichten, was im KJP passiert ist, und sich Stimmen aus der Einrichtung einholen. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit, jüngere Kinder zu den KJP-Sitzungen zu begleiten.

Mitwirkungsmöglichkeiten für alle!

Das KJP ist ein Beteiligungsgremium für alle. Das heißt zum einen, dass junge Menschen aus Neukölln möglichst breit im KJP vertreten sein sollen, um viele Interessen zu berücksichtigen, und zum anderen, dass es hilfreich ist, neben den Delegierten weitere Möglichkeiten zur Teilhabe über das KJP sichtbar zu machen. So können alle jungen Menschen in Neukölln allein oder zusammen Anträge an das KJP stellen, jede*r kann in den AGs mitarbeiten und mitentscheiden. Sollten Sie Sorge haben, dass die Beteiligungsstrukturen des KJPs für die jungen Menschen, mit denen Sie arbeiten, nicht passen, sprechen Sie uns an!

Direkter Kontakt

Eine weitere Idee ist es, Vertreter*innen des KJPs in Ihre Einrichtung einzuladen. Dabei können Engagierte aus dem KJP selbst erzählen und die Kinder und Jugendlichen können sich kennenlernen. Sie vermitteln einen authentischen Eindruck und ein Gespräch unter Gleichaltrigen ist oft am niedrigschwelligsten. So lange noch kein aktives KJP existiert, können Sie gern die Engagierten der Initiativgruppe einladen. Auch vor der Wahl kann dies ein guter Einstieg ins Thema sein.

Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen im Bezirk – konkrete Methoden

Eine Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen im Bezirk kann ein guter Start hinsichtlich des KJPs sein. Hier werden die Perspektiven der jungen Menschen ins Zentrum gestellt und die eigene Lebenswelt als gestaltbar begriffen. Oft ist das für Sie bestimmt nichts Neues. Sie können anknüpfen an bestehende Ansätze Ihrer Einrichtung wie bspw. Beschwerdebriefkästen, Schüler*innenvertretungen & Co. Eine weitere Möglichkeit der Auseinandersetzung ist die mit kreativen Methoden, von denen wir Ihnen hier zwei mögliche kurz vorstellen. Die genauen Handreichungen finden Sie hinter den QR-Codes oder

1) Die Methode VIPP steht für Visualisierung in Partizipationsprozessen. Hierunter wird die regelgeleitete Gestaltung und Begleitung von Partizipationsprozessen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mithilfe von Visualisierung verstanden. Die Methode eignet sich für alle Altersstufen und Einrichtungen und ist vom Zeitaufwand stark variabel.



2) Mit einer Zukunftswerkstatt können Sie eine tiefgreifendere Auseinandersetzung ermöglichen, brauchen jedoch auch mehr Zeit. Sie durchlaufen mit den jungen Menschen drei Phasen: Die Kritikphase, die Utopiephase und die Realisierungsphase. Die Stärke dieser Methode liegt an der Öffnung des Raums für ein freies Denken über eine für die Teilnehmenden erstrebenswerte Umgebung sowie in der Rückbindung an mögliche Wege der Umsetzung. Sie kann ebenso für unterschiedliche Altersstufen angepasst werden.

